

Damit das Leben im Alter lebenswert bleibt

Karl-Heinz-Howe-Simon-Fiedler-Stiftung hilft

VON MARTIN GEIST

KIEL. Mehr Lebensqualität im Alter. Diesem Ziel widmet sich die noch junge Karl-Heinz-Howe-Simon-Fiedler-Stiftung. Jedes Jahr stehen deutlich mehr als 100 000 Euro zur Verfügung, um ältere hilfsbedürftige Menschen in Kiel zu unterstützen. Und das geschieht bereits sehr vielfältig.

➔ Gerade alte Menschen neigen aus Scham dazu, nicht auf ihre Lage aufmerksam zu machen und um Hilfe zu bitten.

Zurück geht die Stiftung auf Anneliese Simon-Fiedler, die Alleinerbin und langjährige Lebensgefährtin des Kieler Immobilienkaufmanns Karl-Heinz Howe. „Sie wollte, dass etwas Vernünftiges mit ihrem Geld geschieht, und sie wollte etwas für ihre Stadt tun.“ So beschreibt Jürgen Steinbrink, der dem Kieler Paar als Rechtsanwalt und Notar lange Zeit zur Seite stand, die Motivation der Stifterin. Gemeinsam mit dem ehemaligen Bankdirektor Ernst-Wilhelm Münster bildet er den Vorstand der Stiftung, hinzu kommt Diplom-Sozialpädagogin Gesa Rogowski als Koordinatorin und Projektleiterin. An die Vorgaben von Anneliese Simon-Fiedler hält sich die Stiftung strikt: Unterstützung darf laut Satzung nur jenen zuteilwerden, „die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind“ oder die finanziell hilfe-

bedürftig sind. Bis aufs Komma genau ist zudem definiert, wer als alt gilt. Zugrunde gelegt wird das jeweilige gesetzliche Renteneintrittsalter, das aktuell bei 65 Jahren und fünf Monaten liegt.

Obwohl die derzeitige Generation der Ruhestandler als eher wohlhabend gilt, herrscht an Bedürftigen kein Mangel, berichtet Jürgen Steinbrink. Mehr als 80 Prozent der Senioren, die Stiftungsmittel erhalten, beziehen Grundsicherung, also in etwa den Sozialhilfesatz. Jürgen Steinbrink weist auf die demographische Entwicklung hin, die dazu führen wird, dass in Zukunft noch viel mehr Menschen der Generation 65+ in Armut leben werden.

Gerade einsame und alte Menschen neigen indes aus Scham dazu, nicht auf ihre Lage aufmerksam zu machen und um Hilfe zu bitten. Deshalb ar-

Sichere Einnahmen aus Immobilien

Die Stiftung: „Alt sein an sich ist schon nicht einfach. Aber wenn man alt, arm, hilfsbedürftig und einsam ist, dann ist die Tür kurz davor, zufallen.“ Mit diesen Worten beschrieb die damals 75-jährige Anneliese Simon-Fiedler im Jahr 2000, weshalb sie sich entschlossen hatte, eine Stiftung zu gründen. Viele Jahre hatte die Stifterin an der Seite des Immobilienkaufmanns Karl-Heinz Howe in der Eckernförder Straße 74 gelebt und wurde 1990 dessen Alleinerbin. Operativ tätig wurde



Die Stiftung unterstützt ebenso den Senioren-Aktiv-Treff, der sehr erfolgreich viermal in der Woche Sport und Geselligkeit für Rentner anbietet. Das Angebot im Sportpark Gaarden entwickelte sich schnell zum Renner.

FOTOS: MARTIN GEIST

beitet die Stiftung eng mit Pflegeeinrichtungen, Heimen und sozialen Organisationen zusammen, die Kontakt zur Zielgruppe haben. Anträge auf Hilfeleistungen können nur über Kooperationspartner der Stiftung gestellt werden. Herausgekommen sind bisher

mehr als 100 Fälle, in denen konkret etwas getan werden konnte. Sei es ein seniorengeordnetes Bett oder Ersatz für den durchgessenen Sessel, sei es Begleitung in der allerletzten Phase des Lebens.

„Bitte lasst mich zu Hause sterben, ich möchte in kein Krankenhaus oder Pflegeheim“, wünschte sich vor wenigen Wochen eine dem Tode nahe Seniorin, die auf Grundsicherung angewiesen war. Erfüllbar war dieser Wunsch nur mit professionellen Betreuungskräften, die ihr in der Nacht zur Seite standen. Die Stiftung übernahm die Kosten, die von den Krankenkassen nicht getragen werden und trug so mit dazu bei, dass die Sterbende in tiefem Frieden gehen konnte.

Darüber hinaus unterstützt die Karl-Heinz-Howe-Simon-Fiedler-Stiftung nicht nur Anträge Dritter, sondern macht eigene Angebote. „Viel Bedarf“ tut sich laut Gesa Rogowski



Gesa Rogowski koordiniert die Aktivitäten der Stiftung.

beim Projekt „Die Handwerker kommen“ auf. Sind neue Tapeten nötig, müssen Regale angebracht oder Möbel beschafft werden, dann schickt die Stiftung einen Fachmann, der alles klärt und organisiert – und übernimmt die Kosten. Seniorentanz für Hochbetagte, Clowns in Pflegeheimen und nicht zuletzt der Senioren-Aktiv-Treff-Gaarden, der sehr erfolgreich viermal in der Woche

Sport und Geselligkeit für Rentner anbietet, sind einige der weiteren Initiativen. Neu an Bord sein wird außerdem bald der Golden Retriever Kalle mit seinem Frauchen, einer Spezialistin für tiergestützte Therapie. In Pflegeheimen will Kalle Übungen zur Förderung von Motorik und Gedächtnis – sowie reichlich Gelegenheit zum Streicheln und Kraulen – anbieten.

Aktive ziehen an einem Strang

Awo-Servicehaus zog auf Neujahrsempfang eine positive Bilanz

KIEL. Beim Neujahrsempfang des Servicehauses der Arbeiterwohlfahrt (Awo) in der Straße Am Wohld blickten Einrichtungsleiter Uwe Schneider und weitere engagierte Bürger am Donnerstagabend auf die vergangenen zwölf Monate zurück: Mit Bezug auf das Miteinander in Hasseldieksdamm fiel ihre Bilanz positiv aus. Und auch 2016 wollen sie bei Projekten kooperieren.

Seinen Gästen rief Uwe Schneider noch einmal große weltpolitische Themen in das Gedächtnis. „2015 war geprägt von kriegerischen Auseinandersetzungen, von Menschen, die mit Waffen ihren Unmut ausgelebt haben, und von Menschen auf der Flucht“, resümierte er. „Viele Ereignisse in Zusammenhang mit den Flüchtlingen haben

mich positiv bewegt, weil sich mein Land sehr offen verhalten hat, und es hat mich beeindruckt, wie unsere Stadt mit den Menschen umgegangen ist. Ich sage das wohl wissend, dass noch viel zu tun ist und noch viele Fragen beantwortet werden müssen.“

Mit Blick auf Hasseldieksdamm und die Bürger, die sich im besonderen Maße für den Stadtteil stark machen, lobte Uwe Schneider die Arbeit des Ortsbeirates Schreventeich/Hasseldieksdamm sowie die der Initiative „Runder Tisch Hasseldieksdamm“, die beispielsweise unter Federführung von Doris Scheper den alljährlichen „Lebendigen Adventskalender“ auf die Beine stellt. Für den Stadtteil setzen sich, so Schneider weiter, ebenso das Hotel Birke, Pastor Joachim Kretschmar

von der Claus-Harms-Gemeinde sowie die Kita Hasseldieksdamm mit ihrer Leiterin Elke Heidemann ein.

Ortsbeiratsmitglied Dörte Sell, die sich außerdem beim „Runden Tisch“ einbringt, kündigte für den 19. Juni das von ihr organisierte Stadtteilstadtteilfest an. Bereits im Frühjahr soll außerdem auf dem Gelände der Servicehauses unter Leitung des Sozialpädagogen Michael Mühlthaler ein Gartengestaltungsprojekt für alle Generationen starten. Kirchengemeinde, Kita und Runder Tisch signalisierten, daran mitwirken zu wollen.

Fortgeführt wird in diesem Jahr das Mitmach-Angebot „Für alle mit einem bisschen Taktgefühl“, das der Hobby Musiker Klaus Koch vor einem Jahr ins Leben gerufen hat. Jeden zweiten Donnerstag im Monat (ab 19 Uhr) sind alle Bürger eingeladen, zum Singen und Musizieren in das Servicehaus zu kommen. Und auch der noch zu realisierende Kultur- und Naturpfad, den sich der Künstler Günter Isleib in Schreventeich und Hasseldieksdamm wünscht (wir berichteten), soll im Fokus bleiben. „Wir wollen einen Termin finden und sehen, ob wir Leute bekommen, die etwas in Richtung Kultur anbieten möchten“, kündigte Schneider an.

Uwe Schneider (3. v. re.), Leiter des Awo-Servicehauses, begrüßt auf dem Neujahrsempfang (v. li.) Eberhard Stein, Joachim Kretschmar, Dörte Sell, Klaus Koch, Doris Scheper, Elke Heidemann sowie Michael Mühlthaler. FOTO: LHAESE



IHRE ANZEIGE IN DER KN-SONDERBEILAGE AM 29. JANUAR 2016

Gesundheitswesen



Anzeigenschluss:
Samstag,
16. Januar 2016

Foto: Fotolia/© kosziva

Informationen, Tipps und Aktuelles zu:

- Prävention
- Wissenschaft & Forschung
- Aktuelles aus dem Gesundheitswesen

Präsentieren auch Sie Ihr Unternehmen mit einer Anzeige bzw. Redaktion in dieser Sonderbeilage.

Helmut Hitze
☎ Telefon: 0431/903-23 73
☎ Telefax: 0431/903-23 79
✉ helmut.hitze@kieler-nachrichten.de